

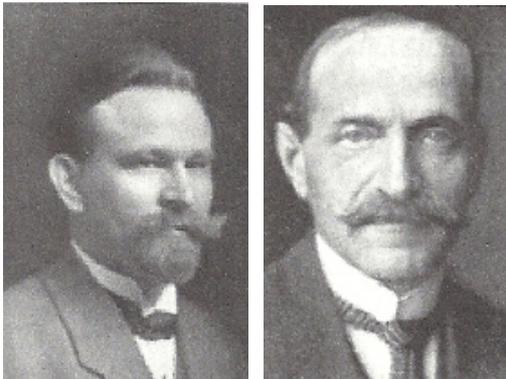
2894. Artikel zu den Zeitereignissen

Die ARD zum Kieler Matrosenaufstand vom 3.11.1918 (5)

Wolfgang Hackert schreibt weiter¹ über den Einfluß des Auslandes auf die Revolution in Deutschland,² was ARD, bzw. NDR selbstverständlich verschweigen:³

Über die Finanzierung der während des Ersten Weltkrieges gegen das Reich gerichteten revolutionären linken Bewegung in Deutschland gibt ein Bericht von 1919 Auskunft: »Das eigentliche Verbrechen der Revolution beginnt dort, wo das Geld der Entente, der Mammon der Feinde des deutschen Volkes, zum Verbündeten der deutschen Revolutionäre wurde. Das Geld für die deutsche Revolution floß aus drei Quellen:

1. *aus bestimmten jüdischen⁴ Kreisen in Deutschland selbst,*
2. *aus dem Propagandafonds der Entente,*
3. *aus dem Staatssäckel der russischen Bolschewiki.*



(Li: Wilhelm Dittmann [1874-1954]. Re: Hugo Haase [1863-1919])

Das Geld aus jenen jüdischen Kreisen (um Geheimrat Wittig) ging zum Teil durch die Hände von Haase und Dittmann (s.li.) ...⁵ Im März 1918 hat in den Lokalitäten von Aschinger in Berlin eine Besprechung zwischen einem aus Holland herübergekommenen Amerikaner namens Ridder und verschiedenen revolutionären Vertrauensleuten stattgefunden, bei welcher nicht nur Einzelheiten der Revolution durchgesprochen wurden, sondern bei der auch von Ridder an die Teilnehmer Geld ausgehändigt wurde. In Hamburg hatte derselbe Ridder in Fleischers Weinstuben am Hauptbahn-

hof eine Zusammenkunft mit Louise Wegner, bei der auch über die Frage der finanziellen Unterstützung verhandelt wurde ... Das englische Weltreisebüro Thomas Cook und der in Holland wohnende englische Agent Tinsley sandten ihre Leute nach Deutschland, um die Unzufriedenheit bis zur Siedehitze zu schüren. Feindliche Agenten in deutscher Militäruniform waren mit dem von englischen, französischen und amerikanischen Großindustriellen gestifteten Gelde in Deutschland unterwegs, um die Leidenschaften des Volkes aufzupeitschen

¹ Siehe Artikel 2892 (S. 2) und 2893

² In: *Der große Wendig* 3, S. 114-121, Grabert 2008

³ Aus Artikel 945 (S. 5)

⁴ !!!!!Achtung: nicht Juden im Allgemeinen !!!!!

⁵ Unter Anmerkung 5 steht: Hugo Haase (1863-1919) und Wilhelm Dittmann (1874-1954) waren zwei führende Reichstagsabgeordnete der Unabhängigen Sozialdemokraten (USPD), die sich Ende 1919 in >KPD< umbenannten. Sie gehörten vom 9. November bis 29. Dezember 1918 der ersten revolutionären Reichsregierung (>Rat der Volksbeauftragten<) unter Friedrich Ebert an, traten für eine Räterediktatur ein und verließen die Regierung, als diese sich für eine Nationalversammlung und Demokratie entschied.

und die Soldaten zur Desertation zu verleiten. Einige dieser Agenten hatten Beträge von 20 bis 30000 RM bei sich.»⁶

Schnitt. In dem NDR-Dokumentarfilm *Unsere Geschichte – 1918 Aufstand der Matrosen*⁷ (4.11.18) wurde ein Handlungsbeteiligter in einem sehr schlechten Licht dargestellt – er wurde quasi als "Verräter an der Revolution" bezeichnet: der SPD-Abgeordnete Gustav Nos-



ke (s.li.⁸). Hierzu:⁹ *Als Sohn eines Webers war Gustav Noske (geboren am 9. 7. 1868 in Brandenburg, gestorben am 30. 11. 1946 in Hannover) erst Holzarbeiter, dann Redakteur bei SPD-Zeitungen und 1906-1918 Mitglied des Reichstages.*

Im November 1918 wurde er Gouverneur in Kiel, von wo die Revolution ausgegangen war, ab 29.12.1918 war er im Rat der Volksbeauftragten¹⁰ unter Friedrich Ebert¹¹ (SPD) und später bis zu seinem erzwungenen Rücktritt 1920 als Reichswehrminister für Heer und Marine zuständig. Er wurde geholt, als der von den linken Spartakisten¹² und späteren Kommunisten in Deutschland entfesselte

Bürgerkrieg auszufern drohte und die revolutionäre Reichsregierung unter Friedrich Ebert keine andere Alternative mehr sah, als gegen diese Mitrevolutionäre mit noch reichstreuen Truppen gewaltsam vorzugehen. Dazu bedurfte es eines energischen und durchsetzungsfähigen Mannes wie Noske, der sich auch vor drakonischen Mitteln nicht fürchtete, um das drohende Chaos in Deutschland zu verhindern. Dafür wurde er – auch in SPD-Kreisen und mancherorts dort noch bis heute – als >Bluthund< beschimpft und nach dem von ihm niedergeschlagenen KAPP-Putsch im Frühjahr 1920 zum Rücktritt gezwungen. Er war dann bis 1933 Oberpräsident von Hannover.

Da heute in Massenmedien (wie z.B. ARD und NDR) und Büchern meist verharmlosende Darstellungen der damaligen kommunistischen Umsturzversuche geboten werden, seien einige Stellen aus der Rede Noske angeführt, die er am 14. März 1919 vor der Nationalversammlung in Weimar zur Begründung seines Vorgehens in Berlin während der Vormonate hielt:

⁶ Unter Anmerkung 6 steht: Wolfgang Breithaupt, in: *Tägliche Rundschau*, 4. 3. 1919.

⁷ https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/unsere_geschichte/Unsere-Geschichte-1918-Aufstand-der-Matrosen_sendung839262.html

⁸ https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/unsere_geschichte/Der-Aufstand-der-Matrosen-im-Doku-Drama.aufstanddermatrosen100.html

⁹ In: *Der große Wendig 1*, S. 281-283, Grabert 2006

¹⁰ Unter Anmerkung 1 steht: *Der am 9. November unter Friedrich Ebert als Ergebnis der Novemberrevolution in Deutschland gebildete Rat der Volksbeauftragten bildete praktisch die vorläufige Reichsregierung in Berlin und setzte sich für die Wahl einer Nationalversammlung und Bildung einer parlamentarischen Demokratie ein im Gegensatz zu den links-radikalen Spartakisten oder Unabhängigen Sozialdemokraten, die sich ab 30. 12. 1918 >Kommunisten< nannten und die KPD gründeten, die eine sowjetische Räterediktatur einführen wollten.*

¹¹ Siehe Artikel 946

¹² Unter Anmerkung 2 steht: *Spartakisten waren Angehörige des revolutionären Spartakusbundes, der sich auf der sogenannten 1. Reichskonferenz am 1. 1. 1916 unter der Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gebildet hatte und aus dem 1917 die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands (USPD) als Abspaltung von der SPD sowie 1918 die KPD hervorging.*

»Daß es in Berlin zu dem wahnwitzigen Kampf, zu Mord und Plünderung kam, ist zum weitaus größten Teil auf das Schuldkonto einiger Blätter zu setzen, voran die "Rote Fahne" und die "Freiheit", das Organ der Unabhängigen. Monatelang haben diese Organe die Berliner Bevölkerung in skrupelloser Weise aufgepeitscht. Ein Bündel von Material steht zur Verfügung. Ich zitiere aus der "Roten Fahne" vom Montag, den 3. März: >Arbeiter und Proletarier! Wieder ist die Stunde gekommen, wieder stehen die Toten auf. .. Sie (die gemäßigten Mehrheitssozialisten) glaubten, Euch in Bande geschlagen zu haben mit der Komödie der Nationalversammlung.

Sie glaubten, Euch einen Schlag zu versetzen durch das endlose Geschwätz der Nationalversammlung. Sie glaubten, der deutsche Proletarier lasse sich um die Früchte der Revolution betrügen durch ein Parlament und den Kuhhandel der Parteien. Wer sich nicht betrügen lassen wollte, der sollte durch die Eiserne Faust auf den Boden gedrückt werden. Haushoch hat der Arbeiter Noske die Proletarierleichen in Deutschland geschichtet (...). Seit Wochen haust er wie ein Barbar gegen die Arbeiter! (...) Die sozialistische Regierung ist zum Massenhenker der deutschen Proletarier geworden!< (...).

Sie hören, daß die Mitglieder der Unabhängigen Fraktion des Hauses alle diese Gemeinheiten und Schamlosigkeiten sich zu eigen machen! Sofort nach der Verhängung des Belagerungszustandes habe ich das Erscheinen der "Roten Fahne" verboten. (...) Wenn Sie von Preßfreiheit reden, so weise ich darauf hin, noch ist Revolution in Deutschland, und gerade von Ihrer Seite ist in diese Versammlung wiederholt hineingerufen worden, daß üble Dinge geschehen seien >aus dem eigenen Recht der Revolution< ...

Ich gedenke erschüttert der Männer, die in diesen Schreckenstagen ihr Leben ließen. Manche fielen Schüssen zum Opfer. Grauen aber erfaßt jeden Menschen angesichts der tierischen Brutalität, mit der gemordet wurde.¹³ Leider sind die Opfer recht zahlreich ... Es steht fest, daß in diesen Berliner Schreckenstagen Bestien in Menschengestalt sich ausgegast haben. (...) Daß Lichtenberg¹⁴ fast kampfflos von unseren Truppen besetzt ist, dazu hat beträchtlich der Erlaß beigetragen, den ich schweren Herzens am 9. März abends unterzeichnet habe: >Jede Person, die mit der Waffe in der Hand gegen die Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschießen.<

In höchster Not habe ich mich zu dieser Anordnung entschlossen! Aber ich durfte die Abschachtung von einzelnen Soldaten nicht weiter dauern lassen. Ich mußte der Bestialität Einhalt tun durch die Androhung äußerster Schreckmittel ... Die Ansicht der Juristen über die rechtliche Zulässigkeit meiner Verordnung – (...) Ich lasse mich auf juristische Tüfteleien nicht ein! Wenn in den Straßen Berlins Tausende von Menschen die Waffen gegen die Regierung führen, wenn Plünderer und Mörder Orgien feiern, dann besteht ein Zustand jenseits des Rechtes, und die Staatsnotwendigkeit gebot mir, so zu handeln, daß so rasch wie möglich Ruhe und Sicherheit wiederhergestellt wird. Mögen die Rasenden, die das Reich jetzt zerstören, wieder zur Vernunft kommen, damit ein normaler Rechtszustand wieder einkehren kann... Was geschah, verantworte ich vor dem Staate, dem Land und dem Volk. Ich scheue das Urteil der Nation nicht!«¹⁵

¹³ Siehe Artikel 228, 945 (S. 2-5), 946/947 und 1802 (S. 2-4)

¹⁴ Unter Anmerkung 3 steht: Stadtteil von Berlin

¹⁵ Unter Anmerkung 4 steht: Zitiert in F. W. von Oertzen, *Die deutschen Freikorps 1918-1923*, F. Bruckmann, München 1938, S. 299 ff. Vgl. auch das Kapitel »Der Sozialist Noske. >Der Bluthund<<, in: Leon Degrelle, *Hitler - geboren in Versailles*, Grabert, Tübingen 1992, S. 75-95.

In einer Schilderung der Berufung Noskes heißt es: »Da die sozialistischen Volksbeauftragten, verängstigt und mit feuchten Händen, nicht einmal mehr wagten, Licht in ihren Büros anzumachen, war nun ein energischer Draufgänger aufgetreten, ein ehemaliger Holzfäller aus Brandenburg, später Schlachtergeselle, dann ab 1893 Redakteur bei verschiedenen SPD-Zeitungen mit riesigen, schaufelähnlichen Händen, ein bärenstarker Autodidakt, der bereit war, allem zu trotzen und alles (an mörderischen revolutionären Elementen) niederzuhauen. Er hieß Gustav Noske.

Die ultralinken Volksbeauftragten, wie Barth, hatten die Reichskanzlei verlassen. Sie hatten sich wie eine Klette an die aufrührerischen Massen gedrängt, die mittlerweile die Straßen der Reichshauptstadt beherrschten. Ebert, hart zerschlagen und auf die Klippe auflaufend, hatte sich an Noske erinnert, an jenen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten im Jahre 1914. .. Während des ganzen Krieges war er als tapferer Patriot aufgetreten, hatte als Unteroffizier gedient, seine Vorgesetzten in der Armee mit intuitivem Verstand und großer Willenskraft beeindruckt ...Als Noske vor Ort – an der Yser, an der Somme, im Artois und in der Champagne – zusehen mußte, wie Offiziere an der Spitze ihrer Mannschaften zu Tausenden getötet wurden, hatte er für sie eine tiefe Bewunderung empfunden.



(Plötzlich stand das Gespenst eines bolschewistischen Übergreifens auf Deutschland im Raum: Spartakusaufstand in Berlin, Januar 1919.¹⁶)

Waren die Überlebenden bereit, zur Rettung des Landes ihre am Boden zerstörten Truppen wieder anzuführen? Würden sie, da der bolschewistische Aufstand (vgl.o.) sie an einem grauenvollen Heiligabend (1918, H. W.) in Berlin zugrunde gerichtet hatte, in diesem einfachen Unteroffizier namens Noske einen tauglichen Anführer finden, der bereit war, die Axt zu schwingen wie zu seiner Holzfällerzeit?¹⁷ (Fortsetzung folgt.)

¹⁶ <https://www.sueddeutsche.de/politik/russische-revolution-deutsche-dichtung-russische-revolutionswahrheit-1.3737321>

¹⁷ Unter Anmerkung 5 steht: Aus: Leon Degrelle, ebenda, 1992, S. 77f